

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Veranstaltung Nr. 210.

Nr. 33.

55. Jahrgang.
Dienstag, den 17. März

1908.

Auf Blatt 301 des Handels-Registers ist heute die Firma: **Fritz Strobel in Eibenstock** und als deren Inhaber der Zeichner **Friedrich Wilhelm Strobel in Eibenstock** eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Stickerfabrikation.
Eibenstock, den 13. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Brandversicherungsbeiträge betr.

Die **Brandversicherungsbeiträge** auf den 1. Termin 1908 — 1. April — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der **Gebäudeversicherungsabteilung** und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungsabteilung** nebst den fälligen Stülckbeiträgen bis spätestens

zum 8. April 1908

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtfeuerkasse zu entrichten.
Stadttrat Eibenstock, am 17. März 1908.

Hesse.

Schdr.

Nr. 219 der **Schantstättenverbotsliste** ist zu streichen.
Stadttrat Eibenstock, den 12. März 1908.

Hesse.

W. II.

Donnerstag, den 19. März 1908,

nachmittags 2 Uhr

sollen im **Gasthaus „zum Schützenhaus“** in **Sofa** folgende Gegenstände nämlich: **10 Faß Bier** (Einfach- und Lager), **1 Korbbüchse Brennspiritus** sowie **verschiedene Sorten Schnaps und Zigarren** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 16. März 1908.

Der **Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier. Im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Montag, den 23. März 1908, von vormittags 9 Uhr an

1322 ficht. Stämme	10-15 cm Stärke,	553 ficht. Stämme	16-19 cm Stärke
343	20-50	2834	Ästher 7-15
53	Ästher 16-56	1073	Verblungen 8-15
11555	Reislangen 3-5	2220	Reislangen 6 u. 7
133,8 rm Brennweite, Brennknüppel u. Äste,	301 rm Stöße,		
in Abt. 32 und 36 (Rahlschläge), 7, 10, 12, 13 u. 45 (Durchforstungen).			

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.

Hundshübel und Eibenstock, am 14. März 1908.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Holzversteigerung. Wildenthaler Staatsforstrevier.

Im Drechsler's Gasthof in Wildenthal

Dienstag, den 24. März 1908, von vormittags 11 Uhr an

25098 fichtene Ästher	7-15 cm,	8574 fichtene Ästher	16-22 cm,
3160	23-29	1214	30 u. m.
13 rm	Ästherknüppel,	395 rm	Brennhölzer,
Abt. 7, 8, 34, 44, 70 und 79 (Rahlschläge), 36-38, 46, 81 und 82 (einzeln).			

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Wildenthal und Eibenstock, am 14. März 1908.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die am Freitag vom Bundesrat genehmigten Kolonialbahnerfordernungen erfahren die „Berl. N. N.“ folgendes: Es werden angefordert die Mittel für rund 1450 Kilometer Eisenbahnen in den deutschen Schutzgebieten. Davon entfallen auf Südwestafrica für eine Zweiglinie der Lüderigbahn von Seeheim nach Kalkfontein rund 180 Kilometer, auf Togo für eine Eisenbahnlinie von Lome nach Atapame gleichfalls rund 180 Kilometer, auf Kamerun für eine Eisenbahn von Duala nach dem schiffbaren Teile des Ngongflusses bei Widimengo (Südbahn) rund 350 Kilometer und auf Ostafrika für die Verlängerung der Usambarabahn in der Richtung auf den Kilimandscharo bis zum Banganifluß 45 Kilometer, sowie schließlich für die Fortführung der Morogorobahn bis Tabora rund 700 Kilometer. Die Notwendigkeit dieser Bahnbauten ist begründet für Südwestafrica vorwiegend durch strategische Rücksichten (Vermindeung der Schutztruppe), für Kamerun und die übrigen Schutzgebiete im wesentlichen durch wirtschaftliche Momente, neben denen allerdings auch militärische Zwecke in Betracht kommen. Der Gesamtbedarf beziffert sich auf rund 150 Millionen Mark, verteilt auf 6-7 Jahre. Die Mittel sollen im Wege der Anleihe aufgebracht werden, und zwar ist in Ausführung des Gesetzes über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete vom 30. März 1892, abweichend von dem bisherigen Verfahren, die Ausgabe einer besonderen Kolonialanleihe vorgeschlagen. Eine Ausnahme hiervon macht nur Südwestafrica, wo es bei dem bisherigen Verfahren der Gewährung eines Darlehens von selten des Reiches an das Schutzgebiet verbleibt.

— Berlin, 13. März. Der Seniorentenent des Reichstages einigte sich dahin, daß am Dienstag, 17. März, die Kolonialetat in Angriff genommen werden. Man hofft, die Etats für das Reichskolonialamt und für die einzelnen Schutzgebiete und den für die Expedition nach Ostasien in fünf Tagen fertiggestellt zu haben und dann noch drei Tage auf die Etats Reichskanzler, Auswärtiges Amt und Finanzierung zu verwenden. Für die dritte Etatslesung wird dann der 27. März und folgende Tage zur Verfügung stehen.

— In der Nacht vom 12. auf 13. März um 2 Uhr ist beim Feuerschiff „Eibe IV.“ unweit Cuxhaven das zur I. Minensuchdivision gehörige Torpedoboot „S. 12“, das mit dem Torpedoboot „S. 25“ von einer Uebungsfahrt zurückkehrte, vom auslaufenden deutschen Dampfer „Eduard Grootmann“ angerannt worden und sofort gesunken. Die Besatzung wurde von „S. 25“ und dem Rettungsboot des Feuerschiffes 4 gerettet bis auf den leitenden Maschinisten Homburg. Dieser befand sich zur Zeit des Unglücksfalles in seiner Kammer. Der Bug des Dampfers traf gerade an dieser Stelle das Boot und verletzte den Maschinisten so, daß seine Rettung, bevor das Boot sank, nicht mehr möglich war.

— Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß seines Geburtstages für die Kinder des Forstpersonals in seinem oberbayerischen Lieblings-Jagdgebiet 15000 Mark

gestiftet, wovon jedes Kind ein Sparbüchlein mit einer Einlage von 50 Mark erhält.

— Türkei. In der Vorstadt von Konstantinopel, Kasfoei, sind 370 Häuser abgebrannt, gegen 3000 Personen sind obdachlos.

— Marokko. Wie General d'Amade telegraphiert, lagern die französischen Kolonnen in Settat. Die geschlagenen Mahallas ziehen sich nach Süden zurück. d'Amade bestätigt ferner, daß Mulay Hafid mit der Bitte um Frieden zu ihm geschickt habe. Die Pazifizierung des ganzen Schoua-gebietes gehe schnell vor sich.

— Die spanischen Truppen haben nach einer Drahtnachricht aus Melilla am Donnerstag früh das im Meerbusen von Mar Chica gelegene Cabo del Agua besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Ein Communiqué des spanischen Ministeriums des Aeußern besagt, daß die spanische Regierung Cabo del Agua auf Ersuchen des Reb-danastammes habe besetzen lassen, der eine Niederlage von Lebensmitteln für die Verproviantierung der Chaffarinas einrichten und überwachen will.

— Amerika. Washington, 14. März. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten empfahl die Annahme einer Gesetzesvorlage über die Reorganisation des Konsular-dienstes. Diefelbe sieht die Aufhebung von 38 Konsulaten vor, darunter diejenigen in Krefeld, Düsseldorf, Glauchau, Freidberg, Annaberg, Jittau, Bamberg, Mainz und Eibenstock.

— Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York telegraphiert: In New-England sind für 40000 Baumwollarbeiter 10prozentige Lohnkürzungen vorgenommen worden.

— In Bahia in Brasilien sind durch einen verheerenden Brand im Geschäftsquartier der Stadt 33 Gebäude zerstört worden. Bei dem Brande sind mehrere Menschen ums Leben gekommen.

— In der südamerikanischen Republik Chile wurden nach einer Meldung aus Iquique 2500 Arbeiter im Nitrallager durch Soldaten erschossen, weil sie mit Gewalt höhere Löhne durchsetzen wollten. Schon früher hieß es, daß mit Maschinengewehren gegen die Ausständigen vorgegangen wurde, als diese Ausschreitungen begingen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Kaufmännischer Verein. Die Reihe der Vorträge in diesem Winter endet mit dem am Donnerstag, den 19. d. M. stattfindenden Vortrag des Herrn Marine-Pfarrers a. D. Wangemann aus Gaußsch bei Leipzig. Herr Pfarrer Wangemann ist überall dort, wo er spricht, ein sehr gern gesehener und schnell lieb gewordener Gast, ja er gewinnt das Interesse und die Herzen seiner Zuhörer im Fluge. Viele Jahre lang war er draußen auf großen Seereisen, in unseren Kolonien und die daraus gezogenen reichen Erfahrungen sind die Grundlagen zu seinem Vortrag. Wie schon erwähnt, ist dieser Vortrag der letzte in diesem Winter. Der noch in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Handelskammer-Syndikus Dr. Dietrich ist für nächste Saison übernommen worden, da die Zeit nun doch zu weit vorgeschritten ist.

— Hundshübel. Sonntag vormittag 11 Uhr wurde

auf dem Hofe der Oberförsterei den Waldarbeitern Christian Weiß und Hermann Werner, welche seit über 30 Jahren auf Hundshübler Staatsforstrevier beschäftigt sind, das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit vom stellvertretenden Revierverwalter Herrn Oberförster Schunack aus Wolfsgrün in Gegenwart des Personals und der Waldarbeiterchaft feierlich mit einer Ansprache überreicht, die in einem Hoch auf Se. Majestät unsern allverehrten König Friedrich August ausklang.

— Leipzig. Die Blättermeldungen über den bevorstehenden Rücktritt des Herrn Oberbürgermeisters Justizrat Dr. Tröndlin werden demontiert. Herr Oberbürgermeister Dr. Tröndlin, der zur Zeit als Mitglied der ersten Ständekammer in Dresden weilte, erklärte einem Mitarbeiter der „L. N. N.“, er sei zwar schon im Alter recht vorgeschritten, aber den gegenwärtigen Meldungen von seinem Rücktritte fehle ebenso die tatsächliche Unterlage wie den Nachrichten über die Person seines Nachfolgers.

— Reichen, 12. März. In dem Granitwerk Oswald Köhler hatte einer der Dampfkräne größere Steinblöcke in die Höhe zu wenden. Unten in der Tiefe machten zwei Arbeiter die Ladungen für den Kran zurecht, als der Kran gerade drei große Blöcke emporgehoben hatte und der Arm des Krans sich den Bleichen zu drehte, riß das Drahtseil, die insgesamt wohl 30-40 Zentner schweren Blöcke stürzten herab und zerschmetterten den Arbeiter Emil Wolf aus Zscheila. Der Verlagswerte hinterläßt Frau und drei Kinder und stand im Alter von etwa 40 Jahren.

— Glauchau, 12. März. Ein schwerer Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittags 1/6 Uhr an der Krümmung der von Piprandis nach Reinholdshain führenden Straße. Der 25 Jahre alte Geschäftsführer Bruno Oskar Billing befand sich mit einem zweispännigen Wagen auf der Fahrt nach Reinholdshain, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. Billing wurde hierbei aus der Schoßkelle zwischen die Pferde geschleudert und eine Strecke weit geschleift, so daß er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, denen er nach kurzer Zeit erlag.

— Annaberg, 13. März. Gestern fand unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Welck eine Sitzung des Ausschusses des „Hammerbundes“ statt, der sich bekanntlich die Aufgabe gestellt hat, den altertümlichen Frohnauer Hammer (bestehend aus zwei Gebäuden nebst verschiedenen Nutzungswerten) als kulturgeschichtliches, ehrwürdiges Denkmal zu erhalten. Zur Verwirklichung des Gedankens ist ein Kapital von gegen 65000 M. erforderlich. Mit Freuden konnte konstatiert werden, daß das Bestreben von weiten Kreisen, von Vereinen und Einzelpersonen, rege unterstützt worden ist, sodaß jetzt bereits ein Kapital von gegen 15000 M. gezeichnet worden ist. Außerdem haben Gemeindeverbände und sonstige Kreise noch größere Zuwendungen in Aussicht gestellt. Es soll nunmehr eine größere Werbetätigkeit begonnen werden, damit dem schönen Zweck, den Frohnauer Hammer als Gemeingut des Erzgebirges und seiner Bevölkerung zu erhalten, weitere Mittel zuzuführen und der Kauf durch den „Hammerbund“ endgültig vollzogen werden kann.

— Schneeberg, 13. März. Der 15jährige Schnitt- und Stangenbauerlehrling, der, wie dieser Tage berichtet,

bringend verdächtig ist, einem Glasermeister ein Portemonnaie mit 61 M. gestohlen zu haben, ist nach einer aus Dresden hierher gelangten Meldung gestern dort verhaftet worden.

— Cuba, 13. März. Der Produktivwertungs-Verein von Cuba und Umgegend, der Filialen in Oberwiesla und Blauhe bei Jijona unterhält, besitz im hiesigen Ort eine Schlächtereier mit Verkaufsladen, die gestern polizeilich geschlossen wurde. Auf erfolgte Anzeige hin nahmen der zuständige königl. Bezirksarzt und 2 Nahrungsmittelchemiker eine Untersuchung der Fleischwaren in den genannten Lokalitäten vor und erklärten 14 Zentner 18 Pfund Fleischwaren (fast den gesamten Vorrat) für vollständig untauglich zum menschlichen Genuß. Diese Waren wurden der Fleischzersehungsanstalt Zannenberg überwiesen. Im Schlachthaus, wohin die Waren zunächst gebracht wurden, lag schließlich ein Haufen von 10 Zentner verfaulten und verschimmelten Würste und Schinken, einen schlimmen Geruch verbreitend. Im Vorkammer befanden sich 4 Bötelfässer mit 359 Pfund angefaultem Bötelfleisch. Der Rest der Fleischwaren war Speck, welcher zur Seifenfabrikation freigegeben wurde. Der Gesamtwert der Fleischwaren dürfte sich auf ca. 1200 Mark belaufen. Bezeichnend ist es, daß solche unglückliche Zustände in einem von Sozialdemokraten geleiteten Betriebe zu verzeichnen sind. Wir würden die Herren Genossen doch über „profitwütige Unternehmer“ wittern, wenn in einem in Privatbesitz befindlichen Betriebe der Nahrungsbranche ähnliche Zustände vorgefunden würden.

— Seiffenröderdorf, 13. März. Die Kunde von einem Luftmord verbreitete sich gestern mit Windeseile in der ganzen hiesigen Gegend. Veranlassung dazu gab ein Leichenfund, der nahe der deutsch-böhmischen Grenze bei Oberheinersdorf gemacht worden war. Zwei Arbeiter bemerkten nicht an der von Warnsdorf nach Rumburg führenden Straße die Leiche einer älteren Frau, die später als die Landstreicherin Josepha Hendrich ermittelt wurde. Der Körper der Toten war stark beschmutzt, die Kleidung vielfach zerrissen. Eine Schnapsflasche sah man wenige Meter abseits liegen. Der Anblick der Toten war grauenregend. Unter dem Verdachte, an dem Tode der Frau Schuld zu sein, wurde alsbald der 44-jährige Dienstknecht Alois Wollmann aus Rumburg verhaftet. Dieser gab nach einigem Leugnen zu, am Abend vorher mit der Hendrich zusammen gewesen zu sein; Gewalttätigkeiten will er aber an ihr nicht ausgeübt haben. Die Untersuchungsbehörden nehmen jedoch an, daß Wollmann an der Hendrich ein Sittlichkeitsverbrechen beging und sie dann erwürgte oder sie ihrem Schicksal auf freiem Felde überließ, wo sie dann erstochen sein dürfte.

— Keine Durchtunnelung des Keilbergs. Wie verlautet, ist in der Angelegenheit des in letzter Zeit viel besprochenen böhmischen Bahnausbauprojekts Joachimstal-Weipert an zuständiger Stelle der Beschluß gefaßt worden, von einer Durchtunnelung des Keilbergs als von einem viel zu teuren Projekt Abstand zu nehmen. Man will die Bahn als Notstandsbahn bauen mit der Auslaststation Schmiedeburg. Eine Prager Firma hat die Kosten einer Keilberg-Durchtunnelung bei einer Strecke von 5 1/2 Kilometern auf 8 Millionen Kronen veranschlagt. — Die geplante Strecke soll über Dürnberg-Gottesgab-Dengstereben-Bärtingen (event. Blatten) geführt werden.

— Die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Ständekammer sollte, wie erinnerlich, am Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten, in der man vor allem eine entscheidende Stellungnahme zu dem Antrag Bar-Roch über die Öffentlichkeit der Verhandlungen der Deputation erwarten mußte. Diese Sitzung hat jedoch nicht stattgefunden. Nach den Informationen der „Dresdner Nachrichten“ ist sie offiziell überhaupt nicht anberaumt worden. Die „D. N.“ bemerken hierzu, es liege nahe, diese vorläufige Vertagung der Verhandlungen von der Tatsache in Verbindung zu bringen, daß Herr Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal infolge erneuten Auftretens seines alten Herzleidens sich aufbringen des Anrates der Ärzte veranlaßt gesehen hat, einen auf etwa 14 Tage berechneten Erholungsurlaub anzutreten. Bei der außerordentlichen Anspannung, die die Arbeiten des Landtags und der Deputation in den letzten Monaten erfordert haben, ist es kaum verwunderlich, wenn der Herr Minister, um weiteren Anstrengungen gewachsen zu sein, sich für kurze Zeit Ruhe gönnt. Aus dem Umstande, daß Herr Präsident Dr. Mehnert am Schlusse der Freitags-Sitzung verkündete, daß am Donnerstags nächster Woche der Etat des Ministeriums des Innern, sowie eventuell die Interpellation Günther-Roch-Bar auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen, schließt das erwähnte Blatt, daß Graf von Hohenthal seinen Urlaub erst nach diesem Tage, also Ende der jetzt begonnenen Woche antreten wird. — Was den augenblicklichen Stand der Wahlrechtsfrage betrifft, so ist man natürlich bei der Schweigepflicht der Deputationsmitglieder nach wie vor auf Vermutungen und Schlüsse aus den bisher durchgeführten, schwer zu kontrollierenden Gerüchten und Mitteilungen angewiesen. Der in der Regierungserklärung erwähnte Antrag Mühlmorgen sollte eine Brücke zur Annäherung an die Regierungsvorlage darstellen, und die Regierung hat ihn, wenn man der durch die Indiskretion der „Arbeiter-Zeitung“ bekannt gewordenen Mitteilung über die Auslassung des Grafen Hohenthal in der Deputation Glauben schenken darf, auch durchaus in diesem Sinne aufgefaßt. Nach Mitteilungen liberaler Blätter aber hat es den Anschein, als ob dieser Antrag auf liberaler Seite sowie auch bei einer Anzahl konservativer Abgeordneter zu scharfen Widerspruch erfahre, als daß man mit ihm als einem gangbaren Wege rechnen könnte. Wie verlautet, schwebt jedoch inzwischen bereits erneute Verhandlungen zwischen der konservativen und nationalliberalen Partei, um der Regierung geeignete Vorschläge zu unterbreiten, die ebenfalls eine gewisse Annäherung an einen Teil des Regierungsentwurfes darstellen. Es ist gewiß bedauerlich, daß die angestrengten Arbeiten der Deputation noch zu keinem greifbaren Resultat haben kommen können. Bei den außerordentlichen Schwierigkeiten aber, die sich nach den bisherigen Verhandlungen und Erörterungen ergeben haben und die jedem Mitarbeiter in der Deputation in ganz anderer Weise zum Bewußtsein gekommen sein dürften, als es die Fernstehenden zu beurteilen vermögen, ist es gewiß nicht unverständlich, wenn die Materie nur mit äußerster Geduld und Anspannung gefördert werden kann. Auf konservativer Seite ist man nach wie vor von der unbedingten Notwendigkeit eines positiven Ausgangs der Beratungen überzeugt und man hofft mit aller Bestimmtheit, zu einer Verständigung aus Grund vermittelnder Vorschläge zu gelangen. Auch in nationalliberalen Kreisen wird diese Anschauung geteilt, wenn auch linksliberale Organe gestiftlich den Eindruck aufrecht zu erhalten suchen,

daß die gesamte liberale Partei auf dem Boden eines reinen Pluralwahlrechts steht und jedes Kompromiß ablehnt.

— 5000 Turner aus Sachsen sind vorläufig zur Teilnahme am 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. angemeldet. Dreiviertel aller Sachsen werden sich voraussichtlich an den allgemeinen Freiübungen beteiligen. Zum Wettturnen sind für jede Art (Fünfkampf und Sechskampf) rund 300 aus Sachsen gemeldet. Im gleichen Verhältnis treten auch die übrigen deutschen Turnkreise an. Die Meldungen zur Teilnahme übertreffen alle Erwartungen. Durch die Gauturnwarte sind bis jetzt aus allen deutschen Turngauen rund 42500 Festteilnehmer gemeldet, davon Freiübungsturner 18700, Sechskämpfer 2040, Fünfkämpfer 2570, Ringer 600, Fechter 185, Schwimmer 530, davon 280 für Fünfkampf. Ferner können 170 Wettspiele angenommen werden. Erfahrungsgemäß werden die Vorerhebungen durch die Zahl der tatsächlichen Festteilnehmer meistens überschritten.

— Die rauhe Witterung, die sich seit Mittwoch wieder eingestellt hat, wird nach den vorausgegangenen beinahe frühlingsmäßigen Tagen doppelt unangenehm empfunden. Sie wird verursacht durch ein über Norddeutschland ausgebreitetes hohes barometrisches Maximum, dem einige nördliche und nordöstliche Winde entströmen. Von Skandinavien und Finnland her wälzte sich eine starke Kältefront südwärts. In ganz Norddeutschland herrscht tiefer Winter: In Haparanda waren Donnerstag — 25, in Petersburg — 18 Gr. C. und entsprechend tiefe Temperaturen gab es auch sonst in Nordskandinavien und Nordrußland. In Stockholm herrschte bei — 7 Gr. ein starker Schneesturm, und im Laufe des Donnerstags ist der Frost auch schon nach Norddeutschland vorgezogen. Wenn die Wetterlage sich nicht rasch ändert, dürften wir eine höchst unangenehme Wiederholung der berühmten kalten Märztage von 1888 erleben. Die Wetterlage ist charakteristisch für die Zeit um Mitte März, denn in den Tagen zwischen dem 10. und 20. März stellt sich mit großer Regelmäßigkeit einer der stärksten Kältefälle des ganzen Jahres ein, der eben durch die Vorliebe dieser Jahreszeit für die Ausbildung der gegenwärtigen Luftdruckverteilung veranlaßt wird. So energisch wie vor nunmehr zwanzig Jahren zeigt sich der Märzwinter ja glücklicherweise nur sehr selten, aber gerade in diesen Tagen sieht es fast so aus, als ob der Winter uns noch einmal einen sehr unangenehmen Besuch abzustatten gedenkt.

— Joachimsthal, 11. März. Im Auftrage des Ackerbauministeriums traf hier Hofrat Gustav Kroupa ein, um die zur Ausgestaltung der Stadt zu einem Kurorte im Gange befindlichen Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Arbeiten an dem Bause des Radiumbades nehmen einen günstigen Fortgang, ebenso schreitet die Anlage des Staudbeckens seiner Vollendung entgegen. Die Arbeiten an der Rohrleitung, um die radio-aktiven Wasser dem Staudbecken zuzuführen und von hier dann im Kurhause zu verteilen, werden demnächst in Angriff genommen werden. Den Bemühungen des die Arbeiten leitenden Oberbergrates ist es gelungen, zwei neue Quellen von außerordentlicher Ergiebigkeit und ungewöhnlicher radio-aktiver Stärke zu erschließen.

Reichstag.

Sitzung am 13. März, 11 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel „Gesundheitsamt“. — Abg. Rügenberg (Ztr.) befragt den Reichsminister des Gesundheitswesens. — Abg. Graf Carmer (L) wendet sich zu einer von dem Zentrum eingebrachten Resolution Graf Hompesch, betr. Abänderung des Paragra. 29 des Schlichtung- und Fleischbeschaugesetzes. Den Wunsch nach einer Herabsetzung der Gebühren hätten seine Freunde selber schon früher ausgesprochen. Das Mindeste sei doch, daß die Kosten der Fleischschau im Inlande auf die Kosten der Schau des vom Ausland eingeführten Fleisches herabgesetzt würden. Das Richtige sei, daß der Staat die Kosten der Fleischschau trage. — Abg. Schellhorn (M.) fragt an, wie es mit der Ausarbeitung eines neuen Reichsweingehörs stehe. — Abg. Brähne (Soz.) berührt die Wohnungsfrage und deren Schwierigkeiten. Schlimm sehe es in gesundheitlicher Hinsicht, namentlich infolge zu langer Arbeitszeit noch im Wegwerf-Gewerbe aus. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bruhn (Reform.) bemerkt der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, daß Gesundheitswesen gehören zur Zuständigkeit der Landesgesetzgebung. Was den Weingehörs anlangt, so habe sich zu seinem Bedauern die Berufstätigkeit verschoben. — Hierauf gelangt ein Schlußantrag zur Annahme. — Die Resolution Hompesch wird mit großer Mehrheit angenommen. Bei dem Kapitel „Patentamt“ empfiehlt Abg. Jund (M.) eine Reform unserer gewerblichen Schutzgesetzgebung und vor allem eine ausgiebige Herabsetzung der Patentgebühren. — Abg. v. Sarny (Reichsp.) ist hauptsächlich in der Sache der Patentgebühren Ansicht. Schon jetzt sei das Patentamt überlastet. Sehe man die Gebühren herab, so würden die Patent-Anmeldungen in solcher Fülle folgen, daß geradezu eine Gefahr erwachende wäre. Abg. Dove (Fr. Bg.) sagt: Was die Angehörigen anbelangt, so verstehe ich von selbst, daß, wenn der Angehörige etwas erfindet, er der Erfinder sei. Eine andere Behandlung der Sache könne lediglich Folge eines Vertrags sein, durch welchen der Angehörige auf das Erfindereigentum zu Gunsten des Prinzipals verzichtet. — Beim Titel „Reichsversicherungsamt“ führt Abg. Jrl (Ztr.) Klage über die harte Bestrafung der Handwerker bei kleinen Verfällen gegen die Versicherungsgehalte. Bei der Reform der Versicherungsgehalte müsse in erster Linie auf das Handwerk Rücksicht genommen werden. — Abg. Graf Carmer (L.) fordert Herabsetzung der Invaliditätsaltersgrenze von 70 auf 65 Jahre und wünscht eine ausgiebige Krankenfürsorge für das alte Land. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg antwortet, ein Gesetzentwurf, wie ihn Graf Carmer gewünscht, betr. Reorganisation des ganzen Versicherungswesens, Reform der ganzen Versicherungsgehalte, sei ausgearbeitet. Aber es bedürfe wegen der Schwierigkeiten der Sache noch umfassender vorläufiger Nachprüfung. Wenn aber Graf Carmer eine Herabsetzung der Altersgrenze für Bezug der Altersrente von 70 auf 65 Jahre gewünscht und gemeint habe, daß dadurch ersparende Erfordernisse könne durch Vereinfachung der Bewältigung beschafft werden, so erwidere Redner, die Bewältigungskosten betragen 16 Millionen, während die Herabsetzung der Altersgrenze einen Mehrbedarf von einigen 30 Millionen bedeute. Hierauf Vertagung.

Sitzung am 14. März, 11 Uhr.

Die Staatsberatung wird fortgesetzt beim Etat des Reichstages. — Abg. v. Sarny (Rp.) befragt einen von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrag, die Geschäftsordnungs-Kommissionen zu beauftragen, Vorschläge zu machen zur Vereinfachung der bei der Berichtsetzung über Kommissionsverhandlungen hervorgerufenen Mißstände. Redner sagt für seine Person an, Berichterstatter der Beschlüsse zu den Kommissionsverhandlungen zuzulassen. Nur bei vertraulichen Mitteilungen solle es bei der Ausschließung der Presse sein. Bei anderen Mitteilungen sollen unterbleiben. Eine „offizielle“ Berichtsetzung empfehle sich nicht. Nachdem sich eine Anzahl Redner hierzu geäußert, wird der Antrag Sarny angenommen. — Es folgt der Etat der eisenbahntechnischen Reichs-Eisenbahnen. — Hierzu legt ein Antrag Dr. Mühlmorgen (Ztr.) vor, betr. Vergebung der Arbeiten für die Reichs-Eisenbahnenverwaltung nur an solche Firmen, die in Beziehung auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften innehalten. — Abg. Müller-Reinigen (Fr. Bg.) fragt bei dem Etat der Reichs-Eisenbahnen an, wann endlich eine Vorlage komme, die die unglückliche Fahrkartensteuer wieder aufhebe. — Eisenbahnminister Breitenbach erwidert, Kaufmann, wann eine Vorlage wegen Aufhebung der Fahrkartensteuer erscheinen wird, könne er nicht sagen. Wichtig sei, daß eine Reform dieser Steuer dringend zu wünschen sei. — Abg. Prinz zu Hohenlohe-Langenburg (Rp.) erklärt, es bedürfe manche Mißstände bei den Reichs-Eisenbahnen. Wenn unser deutsches Eisenbahnwesen einpfeiflicher gestaltet würde, so werden viele Fehler beseitigt werden. Das gelte besonders vom Güterverkehr. Eine möglichst weitgehende Betriebsmittelgemeinschaft sei erstrebenswert. — Minister Breitenbach erklärt, daß die Regierung erstrebe eine Betriebsmittelgemeinschaft. Sie sei aber gescheitert. Sie bemühe sich nun, durch Vereinbarungen mit den Einzelstaaten eine Fertigkeit der Gütertransporte zu erreichen, sie

hoffe aber nun auf guten Erfolg. Gegen ordnungswidrige Beförderungen werde die Regierung mit aller Strenge einschreiten. Sie würde keine sozialdemokratischen Beförderungen unter ihren Angehörigen. Die Bahn seien durchaus zuvörderst. — Abg. Wenz (Rp.) bringt Gesundheitsfrage der Eisenbahnen vor. — Abg. Henschler (Fr. Bg.) meint, die Tatsache, daß die Eisenbahnen fest, daß viele Arbeiter, auch im Eisenbahnbetriebe, viel zu niedrige Löhne erhalten. Redner erbittet dann eine wohlwollendere Erklärung des Staatsministers. — Abg. Hausmann (Soz. Bg.) führt aus, der Minister habe, wenn auch ohne Abgabe einer bestimmten Erklärung, doch erkennen lassen, daß ihm die Fahrkartensteuer als ein Mißgriff erscheine. Aber es scheine, als ob er diese Steuer nur „reformieren“ wolle. An der Fahrkartensteuer sei aber überhaupt nicht zu reformieren. (Sehr richtig) Sie müsse ganz fallen! — Abg. Wochel (S. D.) befragt sich über mangelhafte Lohn- und auch sonst nicht einwandfreie Arbeitsverhältnisse, so bei der Strasburger und anderer eisenbahntechnischer Eisenbahnbetriebsstellen. — Minister Breitenbach erwidert, die Rede des Vorredners enthalte eine ganze Reihe von Drohungen. Wer nach in Zweifel gesetzt wäre über die Stellung, die er, der Minister, gegenüber den sozialdemokratischen Arbeitern einnehmen müsse, der wäre durch diese Rede des Abg. dieser Zweifel überhoben. — Hierauf wird die Resolution III angenommen und der Etat der Reichs-Eisenbahnen genehmigt. Es folgt der Etat des allgemeinen Pensionsfonds. Nach kurzer Debatte wird der Etat demüßigt, ebenso debattiert der Etat des Reichs-Eisenbahnen-Pensionsfonds, des Reichs-Eisenbahnen-Pensionsfonds, des Reichs-Eisenbahnen-Pensionsfonds, des Reichs-Eisenbahnen-Pensionsfonds. Auf diese Sitzung noch etwa 2 Duzend Abgeordnete.

Vom Landtag.

W. I. Kammer. Das Haus nahm zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des über die Erbschaftsteuer erlassenen Gesetzes sowie betr. einige Abänderungen des Gesetzes über den Grundsteuerstempel in Beschlußfassung und beschloß den Entwurf nach der Vorlage anzunehmen. Sodann erließ die Kammer Titel 24 des außerordentlichen Etats betreffend Umbau des Bahnhofs Weinersdorf und bewilligte nach der Vorlage 500 000 Mark. Hieran werden einige Kapitel des Etats verabschiedet und darauf mehrere Petitionen in Eisenbahnenangelegenheiten erliegt, die man auf sich beruhen ließ. Nach Erledigung verschiedener Kapitel des Reichs-Eisenbahnen-Pensionsfonds, wobei die vorgeschlagenen Staatsüberschreitungen nachträglich genehmigt wurden, verlagte sich das Haus.

Die 2. Kammer beriet heute die Petition der Aufsicht der staatlichen Güterverwaltungen über die Aufhebung ihrer Pensionsverhältnisse. Berichterstatter Gnte (Zeitl.) empfahl namens der Deputation, die Petition der Regierung zu überweisen. Die Abg. Wittig, Schmidt und Adler v. Luerfurt (Kons.) treten warm für die Wünsche der Petenten ein. Die Kammer beschloß dem Antrag der Deputation gemäß, nach Erledigung weiterer Petitionen persönlich oder lokaler Natur, die teils der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen, teils auf sich beruhen gelassen wurden, genehmigt das Haus bei Kapitel 16, Titel 21 des ordentlichen Etats, 500 Mk. für die Herstellung einer Laderampe mit fahrbarem Decken, sowie einer Ranglokalrampe auf dem Südbahnhof Chemnitz nach der Vorlage. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(18 Fortsetzung.)

Das Unglück wollte es nun aber, daß am Nachmittag eine Bekannte von Elise sie aufsuchte, die auch sehr befreundet mit Frieda Halltron ist. Von dieser hatte sie nun gehört, daß ihre Bruder auf dem Wege heute einen Herrn schwer beleidigt hatte und daß ein Duell unmöglich zu vermeiden sei.

Elise schloß es durch den Kopf, daß Kurt einen Moment, während sie mit Frieda auf der Terrasse gesessen, mit Hans und Halltron im eifrigen Gespräch allein stand. Aber der junge Halltron entfernte sich ja mit einer sehr höflichen Verbeugung, allerdings war Kurt sichtlich erregt und wendete sich mit einem eifigen Gruß von dem Davoneidenden ab.

Alles das schwirrte ihr in dem Augenblick durch den Kopf, aber sie verwarf die Gedanken, die in ihr aufkeimten, daß Kurt der Segner sein könnte; zu gleicher Zeit öffnete sich die Tür und Kurt trat mit Hans zusammen ein.

Beiden wurde nun die Neuigkeit haarflein auseinandergelegt, sogar die Duellbedingungen wußte man schon, natürlich nur in fabelhafter Aufbausung.

Die beiden Herren meinten, Duelle und die Bedingungen klangen immer sehr gefährlich, meist stehe aber nicht viel dahinter. Sonst legten sie wenig Interesse an den Tag und bemerkten, es sei wohl bloß eine einfache Studentenpantere.

Elise schien vollkommen beruhigt zu sein.

Die junge Dame sprach bald auf. Verens gingen dann zum Abendessen in den Speisesaal. Um eine nicht zu geduldet Stimmung aufkommen zu lassen, hatte der alte Graf eine Flasche Sekt geöffnet und man stieß auf frohe Tage an.

Da klingelte es!

Der Diener reichte dem jungen Grafen Hans eine Bistfenkarte auf einem silbernen Tablett.

„Führen Sie den Herrn in das Arbeitszimmer des Herrn Grafen; Papa, Du erlaubst.“ und Hans schrieb zwei Worte auf die Karte und reichte sie dem Vater hinüber.

„Aber natürlich!“

„Also bitten Sie den Herrn, Joseph.“

„Sehr wohl, Herr Graf!“ und mit einer Verbeugung verließ jener das Zimmer.

„Ich bin gleich zurück.“ entschuldigte sich Hans und legte seine Serviette auf den Stuhl.

Elise beschäftigte sich mit Lord, der auch gekommen war. Der alte Herr reichte Kurt die Karte.

Dr. med. Fresconi, Professor an der chirurgischen Klinik, las Kurt auf der Karte.

Er warf seinen zukünftigen Schwiegervater einen bedäufamen Blick zu.

Kurt legte die Karte wieder zurück.

Im selben Moment trat Joseph wieder ein und meldete: „Der Herr Graf lassen die beiden Herren auf einen Augenblick hinüberbitten.“

Eilig standen sie auf und gingen hinaus.

Elise konnte sich nicht bezwingen und griff nach der auf dem Tisch gebliebenen Karte.

Sie las den Namen se. und da stand mit Bleistift geschrieben — Der Tuellarzt. — Sie wußte genug.

Lord fuhr erschrocken zurück, sie hatte ihn fast umgerannt. Sie stürzte nach der Tür zu dem Arbeitszimmer des Vaters. Eben wollte sie die Klinke herunter drücken, als ihr der alte Herr eilig entgegentrat. — Er wollte die verhängnisvolle Karte holen, die er in der Eile hatte liegen lassen. — Zu spät!

Schluchzend stürzte Elise in seine Arme.

Der Arzt verließ bereits das Zimmer und die beiden Freunde, die noch nichts ahnten, traten mit möglichst unbefangener Miene wieder herein, da sahen sie das Geschehene. Es hatte auch ein ferneres Leugnen keinen Zweck mehr, da Elise sich nichts vorreden ließ.

Sie war außer sich.

Kurt hielt es für das Beste, sich möglichst schnell zu empfehlen, da doch nicht daran zu denken war, daß noch eine leidliche Ruhe wieder eintreten würde.

Er zog Elise leise an sich und küßte sie einige beruhigende Worte zu, dann küßte er sie stürmisch auf Mund, Augen und Wangen und mußte sich gewaltsam von ihr losreißen.

Lord sollte bei ihr bleiben.

„Ich hole ihn morgen gegen Mittag ab,“ rief Kurt sich auf der obersten Treppenstufe umwendend, dann ging er ohne sich noch einmal umzusehen, festen Schrittes hinunter.

Elise wandte wie geistesabwesend in ihr kleines Douboir.

Der alte Graf ging eiligen Schrittes die Treppe hinunter und Kurts Hand ergreifend, sagte er leise:

„Nach's brav Kurt. Des Mannes schönste Tugend ist, ein wehrlos Weib zu schützen. Verdien' Dir Deine Braut ab

achter Edelmann im Kampf und Gott schüße Dich, mein edler Junge! Er küßte Kurt auf die Wangen und als er seine Hand zurückzog, die Kurt ehrfurchtsvoll an seine Lippen gedrückt hatte, fühlte er eine heiße Träne darauf. — Es war keine Träne der Furcht, nein, es war eine Träne der aufrichtigsten Dankbarkeit.

Hans zog ruhig seinen Pelz an, steckte den Stiefel durchs Koppel, setzte die Mütze auf und seinen Arm in den des Freundes schiebend, gingen beide die Straße entlang.

Als der alte Graf in das Zimmer seines Lieblings eintrat, lag Elise mehr als daß sie saß in einem der großen Armsessel und schluchzte laut in ihr Taschentuch, das sie sich mit der einen Hand vor das Gesicht hielt, die andere hatte krampfhaft die Lehne des Sessels umspannt. Lord sah zu ihren Füßen und legte die kleine, weiße Hand.

Erst ganz allmählich beruhigte sie sich unter den liebevollen Worten ihres Papas und ging dann bald in ihr Schlafzimmer hinaus.

Sie konnte aber keinen festen Schlaf finden. Unruhig warf sie sich hin und her. Jedes Geräusch ließ sie aus dem Halbschlummer, in den sie eben erst versunken war aufwachen.

Sie hörte, wie ihr Bruder heimkehrte, der so leise als möglich den Korridor entlang schlief.

Gegen Mitternacht fiel sie erst in einen unruhigen Schlaf, in dem sie allerhand böse Träume quälten.

Schon sehr früh am anderen Morgen erwachte sie; eine Tür war leise geöffnet und dann wieder geschlossen worden. Gedämpfte Tritte hallten auf dem langen, schweren Läufer. Es mußte Hans gewesen sein, da ein leichtes Sporenklirren zu hören gewesen war.

Wenige Minuten später sollte durch den tiefen Schnee ein Wagen vor. Mit einem Satz war sie aus dem Bette heraus und eilte an das Fenster; sie sah noch, wie ihr Bruder, von Joseph, dem Diener gefolgt, dem geschlossenen Wagen zueilte.

Joseph trug einen großen, schwarzen Kasten hinter seinem Herrn her. Sie kannte ihn. Er stand in des Vaters Schreibzimmer und schon als Kinder war es ihnen nicht gestattet, an ihn heranzugehen. „Es sind Pistolen darin“, hatte Papa stets auf ihre Fragen nach dem Inhalt geantwortet.

Alle beide verschwanden im Wagen. — Joseph jedoch kam wieder herausgetretet und machte umständlich die Türe des selben zu.

Da rasselte die Fensterscheibe herunter, als sich eben der schwerfällige Landauer in Bewegung setzte.

Ein Herr lugte mit seinem Kopfe daraus hervor und blickte hinaus zu Elisas Schlafzimmer. — Es war Kurt. —

Wahsam schleipste sich Elise bis zu ihrem Bette, dort brach sie mit dem Angstschrei: „Mein Kurt!“ ohnmächtig zusammen.

Als sie gegen 9 Uhr erwachte, stand der alte, bewährte Hausarzt neben ihr. Sie wußte noch garnicht recht, wie ihr geschah und konnte sich kaum eines Vorganges entsinnen. Der freundliche, alte Herr griff nach ihrem Puls und machte ein etwas besorgtes Gesicht, da fuhr sie hoch und rief wild:

„Wo ist Kurt? Man will mir etwas verheimlichen,“ aber zu gleicher Zeit ging die Tür auf, durch die der Papa leise hereintrat.

Da sein Töchterchen nicht mehr in Ohnmacht lag, so hellten sich seine Miene schnell auf und an sie herantretend, sagte er ihr leise, einen Kuß auf die Stirn drückend:

„Sei nur still, mein Goldkind! Kurt ist hier und wohnt vorläufig ganz bei uns! Wenn Du hübsch brav und artig bist, erlaubt Dir vielleicht der Herr Medizinalrat, daß Du aufstehest und dann Kurt einen Moment sehen darfst.“

„Oh, warum nicht! — Aber schön brav sein, meine kleine Patientin. Jede Aufregung ist noch schädlich,“ sagte der alte Herr, sich die Hände reibend und seine goldene Brille zurechtsetzend, hinzu.

Er rief sich immer die schön gepflegten Hände und rückte an seiner Brille herum, wenn er vergnügt war und daß war er immer, wenn sich seine Patienten wohl fühlten und auf dem Wege der Besserung waren.

„So, Herr Graf, nun ein gutes Frühstück für Komtesse, vielleicht eine Täßchen Schokolade, ein oder zwei weichgelochte Eier, so drei bis vier Minuten gelocht, ein wenig Fleisch oder Pastete, na, Sie wissen ja schon! Also etwas Kräftiges, leicht verdaulich. So, nun allseits guten Morgen, meine sehr verehrten Herrschaften, guten Morgen, wünsche allseits guten Morgen.“

dienete er nach allen Seiten hin, reichte Elise die Hand und ging mit dem Grafen zur Tür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

entfernen. Aufsehen wollte er nicht machen, und so faßte ich kurz den Burtschen am Kragen und gab ihm einen Stoß, daß er in den Straßentot schoß. Das hatte den gewünschten Erfolg; unversehrt aber sind mir die Worte, die mir der Flegel im Fortziehen zuwinkte: Verzeihung, Herr, ich bekenne mich schuldig.“ „Sehen Sie“, schloß Bismarck, so sind die Sclamen alle, die einzelnen wie die Vögel. Man muß ihrer Frechheit nur mit der gehörigen Kraft entgegenreten, und sie werden schuldbehaftet für die Züchtigung danken, wo der Deutsche im verletzten Rechtsgefühl über das Juviel zum Himmel schreien würde.

— Polizeiliche Kombinationsgabe. Die Kriminalbeamten geben manchmal wirklich Beweise von bewundernswertem Scharfsinn. Vor etwa zwanzig Jahren — so lesen wir in einem in der „Revue“ erschienenen Artikel — fand man eines Tages in Lyon eine Diene in ihrem Zimmer erdrosselt vor. Ein Polizist, der den Leichnam betrachtete, glaubte zu bemerken, daß die fünf Abdrücke der Mördertaste so lagen, wie es bei normaler Beschaffenheit der Hand nicht hätte sein können. Er versuchte die Abdrücke mit seiner eigenen Hand „nachzumachen“, brachte es aber erst dann fertig, als er den Zeigefinger ganz bedeutend krümmte und verdrehte. Daraus schloß er, daß der Mörder einen krummen Zeigefinger haben müsse. Bei einer der Personen, die im Verdachte des Mordes standen, entdeckte man tatsächlich einen solchen Finger; der Mann wurde verhaftet und legte bald ein offenes Geständnis ab. Bei einer anderen Gelegenheit — diesmal in einem kleinen belgischen Städtchen — richtete ein Kriminalbeamter seine Aufmerksamkeit auf einen Nischebecher, der im Zimmer der Ermordeten stand. Er war ein leidenschaftlicher Raucher und erkannte in der Asche die Ueberreste eines bestimmten algerischen Tabaks, der nur sehr selten gekauft wurde. Er begab sich sofort in den einzigen Tabakladen des kleinen Städtchens, erfuhr hier, wer die algerischen Zigaretten gekauft hatte und konnte auf diese Weise den Schuldigen ermitteln und verhaften. Leider macht aber nicht bloß die Wissenschaft der Polizei, sondern auch die der Verbrecher erstaunliche Fortschritte. In Frankreich z. B. blieben in der Zeit von 1831 bis 1835 „nur“ 12 100 Verbrechern unbestraft, während in der Zeit von 1896 bis 1900 mehr als 92 000 unbestraft blieben. Das läßt darauf schließen, daß die Verbrecher jetzt ebenso schlau sind wie die Polizei.

Die englische Krankheit bewirkt bei sehr vielen Kindern eine chronische Stuhlverstopfung, welche durch eine richtige Ernährung mit „Rufete“, Rindermilch und Milch behoben wird.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Libenskoß zum 1. Sonntag:

Borm. Predigtzeit: Rath. 16. 26. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtzeit hält derselbe.

Nachm. 6 Uhr: Text: 1. Mos. 4. 7. Herr Pastor Rudolph. Die Beichtzeit hält derselbe.

An diesem Tage wird eine Kollekte für die innere Mission eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide zum 1. Sonntag:

1. Landesausflug. (Mittwoch, den 18. März 1908.) Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst soll eine Kollekte für innere Mission veranstaltet werden. Nachm. 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Herr Pastor Gerlach.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 8. bis 14. März 1908.

Geburtsfälle: 70) Dem Bäckerfabrikarbeiter Max Schäblich hier 1 Z. 71) Dem Eisenhämmer Ernst Paul Bitterlich in Reußeide 1 Z. 72) Dem Rutscher Albert Fiedel hier 1 S. 73 u. 74) Dem Bäckerfabrikarbeiter Rudolf Schäblich in Reußeide Zwillinge, 2 Z. 75) Dem Postkutscher Franz Hermann Schumacher in Schönheidehammer 1 Z.

Aufgebote: a) hier: 6) Bäckerfabrikarbeiter Alwin Reinhardt hier mit Bäckerfabrikarbeiterin Auguste Häder hier. 9) Bäckerfabrikarbeiter Louis Grummel hier mit Bäckerfabrikarbeiterin Rilda Helene Haas hier. b) auswärtige: keine.

Eheschließungen: 10) Former Karl Ludwig Paul Stockburger hier, mit Bäckermeisterin Olga Auguste Bräuner hier. Eherede: 43) Karl Ernst, S. des Richters Franz Carl Haas hier, 4 R. 27 Z. 48) Auguste Louise verw. Bent geb. Dschah hier, ohne besonderen Beruf, 66 J. 9 R. 11 Z. 44) Kurt, S. des Richters Albert Fiedel hier, 2 Z. 46) Epigenisöplerin Henriette verw. Bent geb. Fuchs in Reußeide, 67 J. 6 R. 4 Z. 46) Martha Johanne, Z. des Bäckerfabrikarbeiters Rudolf Schäblich in Reußeide, 4 Z.

Wettervorhersage für den 17. März 1908. Trocken und ziemlich heiter, mäßige südöstliche Winde, am Tage etwas wärmer.

Neueste Nachrichten. — Dresden, 16. März. Der neue Ballon des sächsischen Luftschiefer-Vereins wurde gestern

vormittag in Gegenwart des Königs Friedrich August durch den Kronprinzen Georg mit flüssiger Luft auf den Namen Dresden getauft. Der Ballon stieg dann mit drei Herren und einer Dame auf und schlug eine südliche Richtung ein. Bei der Füllung des Ballons trug ein Arbeiter eine Gasvergiftung davon.

— Chemnitz. Das gutunterrichtete „Chemn. Tagebl.“ glaubt versichern zu können, daß im Falle des Rücktritts des Ministers Hohenthal keine der in der Presse bisher genannten Persönlichkeiten, sondern ein sehr weit rechts stehender Konservativer als Nachfolger in Betracht komme. Ferner meint das Blatt, daß die Regierung die Verantwortung der freisinnigen Interpellation wegen Einführung des allgemeinen Gleichheitswahlrechts ablehnen werde.

— Kiel, 16. März. Schulpflichtige Knaben erbrachten ein Pulvermagazin im Steinbruch von Leutersdorf und entwendeten eine Menge Pulver, das sie in einer Vertiefung auf freiem Felde anzündeten. Ein Knabe hat dabei das Augenlicht verloren und ist tödlich verletzt dem Hospital übergeben worden. Mehrere andere der Jungen haben leichtere Verletzungen davongetragen.

— München, 16. März. Das Kriegsgericht in München verurteilte den Infanteristen Schmitt, der einem Sergeanten vor versammelter Mannschaft mit dem parlamentarischen Einschreiten seines Vaters, des sozialdemokratischen Parteisekretärs und Landtagsabgeordneten, gedroht hatte, wegen Achtungsverletzung zu drei Wochen strengen Arrest.

— Wien, 16. März. Ein Telegramm der gestrigen Morgenblätter aus Lissabon meldet, das Kartell der republikanischen Parteien für Portugal hat einen allgemeinen republikanischen Kongress zu Oporto nach Oporto einberufen mit der Tagesordnung: Verbeisführung einer Republik für Portugal.

— Haag, 16. März. Mit Rücksicht auf die vielen Schiffsunfälle, die sich im letzten Jahre bei Doek van Holland ereigneten, ist am 14. d. Mts. eine königliche Verordnung erschienen, die folgendes festsetzt. Die Passagierschiffe werden einer regelmäßigen Kontrolle unterzogen, an Bord müssen immer so viele Rettungsbojen vorrätig sein, als Reisende vorhanden sind, je nach Art des Schiffes muß jedes Fahrzeug mit zwei Schaluppen versehen sein.

— Paris, 15. März. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ereignete sich dort eine neue Bombenexplosion. Dieselbe erfolgte gestern mittag 1 Uhr in der Nähe eines Fleischerladens in der San-José-Straße. Eine Frau, die gerade beim Fenster reinigen war, wurde so schwer verletzt, daß ihr beide Beine amputiert werden mußten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Außerdem erlitten mehrere andere Frauen leichte Verletzungen. Es soll sich um einen Nachakt auf die in der Nähe wohnende Fleischerfamilie handeln.

— Lissabon, 16. März. Die Regierung läßt amtlich erklären, daß sie keinerlei Beeinflussung der Wahlen dulden werde. Sie hat übrigens die Republikaner kaum mehr zu fürchten, der Königsmord hat diese Partei dem Volke entfremdet, sodas von den 20 republikanischen Kandidaten, die bisher aufgestellt worden sind, kaum einige gewählt werden dürften.

— New-York, 16. März. In Chicago ist der 71-jährige Multimillionär Jean R. Walsh, dessen Vermögen auf 15 Millionen Dollars geschätzt wurde, wegen Bankrotts zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Walsh legte gegen das Urteil Berufung ein und wurde daraufhin gegen Hinterlegung einer Kaution von 150 000 Dollars freigelassen.

— Teheran, 16. März. Das Palais des Schahs ist seit den letzten Tagen mit starken Truppenmassen umgeben. Der Schah hat seit dem Attentatsversuch auf ihn den Palast nicht mehr verlassen.

— Teheran, 16. März. Die Lage ist als kritisch zu bezeichnen. In den letzten Tagen sind 112 Personen verhaftet worden, die revolutionären Parteien angehören. Ferner wurde die Teilnahme einer Reihe von Militärpersonen an der kürzlich aufgedeckten Verschwörung gegen das Leben des Schahs festgestellt.

Vermischte Nachrichten.

— Bismarck als Völkertöner. Bismarck erzählte einmal, so wird der „V. J.“ am Mittag“ geschrieben wie er als Gesandter in Petersburg am Newski-Prospekt auf seinen Schritten gewartet habe. Dabei wurde er von einem Ruschit sehr belästigt, ohne daß es ihm gelang, den Menschen zu

Möbelfabrik

Rother & Kunze

Hauptgeschäft: Chemnitz, Kronenstr. 22. Filiale: Leipzig, Leplaystr. 1. Fabrik: Zeulenroda

Spezialhaus für gutbürgerl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Stil- und Holzarten.

Ständige Ausstellung von ca. 125 kompletten Musterzimmern in zeitgemäßer übersichtlicher Aufstellung.

Entwürfe und Kostenanschläge für besonders aparte Zimmer-Einrichtungen auf Wunsch bereitwillig und ohne Verbindlichkeit.

Besichtigung unserer Ausstellungsräume im eigenen Interesse empfohlen.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. zu Gera, R. Drei Abteilungen. Behördliche Beihilfe. Reisezeugnisse berechnen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Schulpensionat. Anfang des Schuljahres am 22. April. Prospekte kostenlos.

Bettfedern u. Inlette

empfeht in großer Auswahl Emil Mende.

Konfirmandenhandschuhe

sowie alle anderen Sorten Glace-, Wild- u. Waschllederhandschuhe, Rutscherhandschuhe etc. empfehle in großer Auswahl in dauerhafter Ware und zu soliden Preisen.

Handschuhwäscherei und Färberei. Reparaturen schnellstens. Einkauf von Hasen-, Kanin- u. Fuchsfellen.

Gegründet 1876. A. Edelmann, Handschuhfabrik., Eibenroß, Brühl 12.

Frischer Schellfisch

Caplan, Rotzungen und Meerforellen treffen Dienstag und Donnerstag ein bei Johanne verw. Welschmidt.

Parterre-Wohnung,

3 Stuben, Küche, Vorraum und Zubehör, sofort beziehb., zu vermieten. Bernh. Löscher.

Einen Bäckerlehrling

sucht Hermann Siegel, Bäckermeister.

Eine Giebelstube

ist vom 1. April ab zu vermieten. Gasankaltweg 11. Deisterwiesche Krone 18. 00 Fig.

Kaufmännischer Verein.
Letzter öffentlicher Vortrag
 Donnerstag, den 19. März 1908, abends 9 Uhr präcise.
 Herr Marine-Farrer a. D. Wangemann, Gauhsch:
Das Leben an Bord eines Kriegsschiffes.
 Eintrittskarten bei den Herren Georg Beuchelt und G. Emil Tittel.

Rossner's Zahn-Atelier!
 Empfehle mich zur Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. (Spezialität: Zähne ohne Platte.)
 Amarbeiten schlecht passender Gebisse und Reparaturen innerhalb eines Tages. **Piomben** in bester Fällung bei langer Garantie und billiger Berechnung.
 Fachgemäße und schonendste Behandlung versichert
 Hochachtungsvoll
P. Rossner, Zahntechniker.
 Bergstraße — Ecke Südstraße 2, 1 Tr.
 Sprechstunden an Wochentagen von vorm. 8—6 nachm.
 an Sonntagen 8—2

Voigt's Kaffee hat das vollste Aroma.
 Die bereits seit Jahren mit großem Erfolge eingeführten **Röst-Kaffees** untenverzeichneter Firma sind von heute an in stets frischer Röstung und durch Vergrößerung der Anlagen von tadelloser reinschmeckender Qualität, fein verlesen, zu haben bei:
Bernhard Niedel, Eibenstock,
 äußere Auerbacherstr.
Kaffeeröstwerk Voigt,
 leistungsfähigstes Spezialhaus der Kaffeebranche Bwickaus.

Plauener Spitzen-Fabrikant
 sucht für seinen Berliner Vertreter noch die Vertretung eines leistungsfähigen Posamenten-Fabrikanten.
 Offerten unter **P. W. P.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Flechten
 stasende und trockene Schuppenflechte akroph. Krätze, Hautausschläge.
offene Füße
 Beinschäden, Beinschwüre, Adarleise, Mies Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 frei von Gift und Säure. Diese Mark L... Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma H. Schöberl & Co. Weizböckle. Flaschenweise man zurück.
 Wache, Neptalin je 15, Walnut 20, Benzoeöl, Vaseline, Terp., Karyophyllen, Perubalsam je 2, Eigelb 25, Chrysanolin 0,5.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Billiges Linoleum
 200 cm breit
 à m Mt. 1,25, 1,40, 1,70—2,00
 à lfd. m Mt. 2,50, 2,80, 3,40—4,00
Inlaid u. Granit, durchgemustert, à m 2,00, 2,50, 3,00 bis 6,00 Mt.
Proben franco gegen franko vom Detail- u. Versandgeschäft
Paul Thum, Chemnitz,
 Fernsprecher 894, Chemnitzerstr. 2.
 Reizendes Stizzenbuch franko.
Linoleum-Reste allerbilligt.
 Lagerbestand 3. St.: 15 000 qm.

Helbig's Restauration.
Donnerstag, den 19. März
Schlachtfest
 Vorm. 11 Uhr Wellfleisch, abends das Hehlische.
 Freundlichst ladet ein
F. M. Helbig.
Seiden-Ficker
 sucht **Friedrich Förster.**

Handwerker-Verein.
 Wir beabsichtigen, unser
diesjähr. Stiftungsfest
 Montag, den 23. ds. Mts., von abends 8 Uhr an im Saale des **Feldschlösschens** hier abzuhalten. Dasselbe wird bestehen in gefanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen mit darauffolgendem Festball. Im ersten Teile wirkt der **Männer-Gesang-Verein** Liederkränz gütigst mit. Ein abwechslungsreiches Programm verspricht einen genussreichen Abend.
 Hierdurch gestatten wir uns, sowohl die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen, als auch alle Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einzuladen.
 Eintrittspreis für **Nichtmitglieder**: An der Kasse 50, im Vorverkauf 40 Pfennige. Den Vorverkauf haben die Herren **Schuhmacherrfr. Hermann Horbach**, Wiesenstraße, **Photograph Scharschler**, Auerbacherstraße und der **Wirt vom Feldschlösschen** übernommen.
 Der Reinertrag fließt unserer Unterstützungskasse für bedürftige Handwerker zu.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
 Programm in der Sonnabend-Nummer.

Stickerie-Vertretung gesucht.
 Bei Grossisten, Exporteuren, Waren- und Detail, bestens eingeführter Kaufmann sucht die **Vertretung** eines leistungsfähigen Hauses für Berlin. Off. unter **J. E. 1245** an Rudolf Mosse, Berlin SW.
Konfirmanden-Wäsche
 empfiehlt in soliden Qualitäten
Emil Mende.

Bei den ersten massgebenden Engrosfirmen der **Spitzen- und Besatzbranche** best **eingeführter Agent** übernimmt noch die **Vertretung** eines sehr leistungsfähigen Hauses für Berlin. Offerten unter **H. G. 4459** Expedition des Berl. Tagebl., Berlin W. 35.
Statt besonderer Anzeige.
 Allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß gestern abend unser guter Vater
Herr Christian Friedrich Mennig
 im 80. Jahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.
 Eibenstock, 16. März 1908.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine größere rheinische
Seidenfärberei u. Wäbelelei
 sucht einen bei der dortigen Rundschaft gut eingeführt. Herrn als
Vertreter
 Schriftl. Offerten mit Angabe von Referenzen erb. unter **G. L. 1930** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Einen Lehrling
 sucht per Ostern
Hermann Sengel,
 Sattlermstr. u. Wagenbauer,
 Rodewisch.

Wohnung,
 bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei
Karl Uhlmann,
 Neumarkt Nr. 1.

Eine 2 fach %
Voigt. Stick-Maschine,
 welche stehen bleiben kann, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine gutgehende 3f. %
Maschine
 und 1 **Nadelmaschine** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Frischen Schellfisch
 empfiehlt **Max Steinbach.**

Zum
Möbel polieren
 empfiehlt sich die Tischlerei von **Adolf Kunz.**

Steuer-Auittungsbücher,
 à 15 und 25 Pf., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig
E. Hannebohn's
 Buchdruckerei.

KABEL'S DAMPF-REINIGUNGS-ANSTALT
 für Teppiche, Garderobe, Innendecoration, Polstermöbel.
 Fernsprecher 692

Eibenstock
 Annahmelokal: **Seinebergerstrasse 1.**
 Erstklassige Ausführung. **Prompte Rücklieferung.**

Für die mir zu meinem
50jährigen Bürgerjubiläum
 von Herrn Bürgermeister Hesse und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Diarsch dargebrachten **Glückwünsche**, sowie für die **übrigen Gratulationen** von nah und fern, sage ich meinen aufrichtigen
Dank.
C. F. Meinel.

Konfirmanden-Hüte
 zu Mt. 1,50, 2,50, 3,00, 3,50 und 4,50, bester Qualität, bei
Hermann Rau.

Kaiser Borax
 Zum häusl. Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert d. Toilet, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. à 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Seite 50 Pf. Teils-Schale 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Meck in Utm. a. D.

Bfeifen-Club.
 Jeden Montag:
 Rauch- und Spiel-Abend.
 Freundliches **Garçon-Logis**
 sofort oder 1. April zu vermieten.
 Neumarkt 1, II.

Ein Aufpasser
 wird gesucht.
 Innere Auerbacherstr. 22, I.

Heute Dienstag
Versammlung.
 Heute Dienstag, den 17. März in der **Centralhalle** letzte **Rekruten-Versammlung.**
 Der Vorstand.

Eine Erkerstube
 sofort zu vermieten
Magazingasse 8.

Suche Kost und Logis.
 Angeboten steht entgegen
Karl Richter, Wiesenstr. 12.

Kopfläuse,
Wanzen, Flöhe vertilgt radikal „**Kratzi**“. Fl. 50 Pf. In den Apotheken u. Drogerien ausdrücklich „**Kratzi**“ verlangen. **Nachschmungen** weise man zurück.

Flüssigen Crystallein
 zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum **Reinigen von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** etc. unentbehrlich für Contore und Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannebohn.**

Wer erteilt Unterricht
 im **Mandolinspiel?** Adressen nach Neugasse 3 (1 Treppe rechts) erbeten.

Des **Dinstags** wegen gelangt die nächste Nummer ds. Bl. erst am **Donnerstag** nachmittags zur Ausgabe.
 Die Expedition des Amtsbl.

Fahrplan
 der Chemnitz-Kue-Nordorfer Eisenbahn.
 Von Chemnitz nach Nordorf.

Chemnitz	Frei	Borm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,15	3,00	9,00
Burghardtsdorf	5,19	10,08	3,41	9,45
Probnitz	6,00	10,43	4,24	10,25
Wohnitz	6,11	10,58	4,34	10,35
Kue (Ankunft)	6,57	11,08	4,50	10,50
Kue (Abfahrt)	7,14	11,30	5,08	10,59
Bodau	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauensthal	7,38	11,55	5,30	11,23
Wollgrün	7,43	11,59	5,35	11,28
i. Eibenst. u. Bl.	7,50	12,07	5,43	11,38
a. Eibenst. o. Bl.	7,35	11,53	5,28	11,18
i. Eibenst. u. Bl.	7,50	12,07	5,43	11,38
a. Eibenst. u. Bl.	7,58	12,13	5,50	11,38
i. Eibenst. o. Bl.	8,11	12,26	6,08	11,51
a. Eibenst. u. Bl.	7,54	12,11	5,47	11,26
Schönheiderb.	8,08	12,18	5,55	11,48
Wollgrün	8,14	12,29	6,08	11,58
Hautenstranz	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Buldenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schöna	8,56	1,10	6,59	—
Prota	9,09	1,20	7,18	—
Marktneutirchen	9,25	1,25	7,33	—
Nordorf	9,38	1,43	7,41	—

Von Nordorf nach Chemnitz.

Nordorf	Frei	Borm.	Nachm.	Abd.
Nordorf	6,00	9,15	2,35	8,47
Marktneutirchen	6,08	9,31	2,45	8,58
Prota	6,32	9,15	3,07	7,38
Schöna	6,48	9,38	3,21	7,50
Buldenberg	6,58	9,51	3,31	8,03
Jägergrün	6,21	10,05	3,45	8,18
Hautenstranz	6,28	10,10	3,50	8,24
Wollgrün	6,38	10,16	3,55	8,33
Schönheiderb.	6,53	10,25	4,05	8,45
i. Eibenst. u. Bl.	6,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. o. Bl.	6,44	10,18	3,54	8,9
i. Eibenst. u. Bl.	6,57	10,26	4,07	8,42
a. Eibenst. u. Bl.	7,04	10,38	4,15	8,55
i. Eibenst. o. Bl.	7,17	10,49	4,28	9,09
a. Eibenst. u. Bl.	7,04	10,33	4,14	8,54
Wollgrün	7,14	10,41	4,23	9,03
Blauensthal	7,21	10,46	4,27	9,08
Bodau	7,32	10,53	4,34	9,18
Kue (Ankunft)	7,43	11,05	4,47	9,29
Kue (Abfahrt)	8,15	11,16	4,54	9,59
Wohnitz	8,35	11,27	5,14	10,14
Probnitz	8,50	11,54	5,29	10,29
Burghardtsdorf	9,25	12,51	6,04	10,49
Chemnitz	10,06	1,08	6,44	11,38

Der in den Vormittagsstunden von Aus nach Schönheider und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Kue	ab Schönheiderb.	ab Eibenst. u. Bl.
8,26	8,26	8,26
8,38	8,38	8,38
8,42	8,42	8,42
8,51	8,51	8,51
8,58	8,58	8,58
9,07	9,07	9,07
9,15	9,15	9,15
9,25	9,25	9,25
9,35	9,35	9,35
9,41	9,41	9,41
9,48	9,48	9,48
9,57	9,57	9,57
10,07	10,07	10,07
10,08	10,08	10,08

Hierzu eine humoristische Beilage.